

Johanna Viktoria Goldis  
Dr.med.

In-vivo-Morphometrie des Planum temporale bei legasthenen Frauen

-MRT-Auswertung unter Berücksichtigung von Händigkeit und Vergleich mit einer Männergruppe-

Geboren am 13.07.1969 in Temeschburg/Rumänien

Reifeprüfung am 23.05.1989

Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1989 bis WS 1997

Physikum am 26.03.1992 an der Universität Heidelberg

Klinisches Studium in Heidelberg

Praktisches Jahr in Zug, Schweiz/ Heidelberg/ New York, USA

Staatsexamen am 25.11.1997 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Kinder- und Jugendpsychiatrie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Ulrich Strehlow

Diese Studie beschäftigt sich mit der Morphometrie des Planum temporale (PT) bei legasthenen Frauen. Die Fläche des PT in beiden Gehirnhemisphären wurde vermessen und ein Asymmetriekoeffizient berechnet. Grundlagen für die Messungen bildeten MRT-Aufnahmen des Gehirns, die auf CD ROM verfügbar waren. Die Auswertung der Größe des PT und des Asymmetriekoeffizienten wurde im Vergleich mit einer Kontrollgruppe unter Berücksichtigung von Händigkeit durchgeführt. Eine umfangreiche neuropsychologische Testung aller Probandinnen ging der morphometrischen Auswertung voraus.

Zusätzlich wurde die untersuchte Frauengruppe mit einer ebenfalls an der Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg ausgewerteten Männergruppe verglichen.

Eine Literaturlauswertung bezüglich der Morphometrie des PT wurde durchgeführt und die darin enthaltenen Daten den eigenen Daten gegenübergestellt.

Die Hypothese, daß legasthene Frauen ein symmetrischeres Planum temporale als Nicht-Legasthenikerinnen haben, konnte nicht bestätigt werden. Es war lediglich eine geringere Asymmetrie erkennbar. Ebenso wurden keine signifikanten Veränderungen in Abhängigkeit von Händigkeit gefunden.

Der Vergleich mit der Männergruppe zeigte, daß das PT bei Frauen signifikant asymmetrischer zugunsten der linken Seite ist. Dieser Unterschied ist vor allem auf den Vergleich der Kontrollgruppen und der Rechtshänder, und auf die ungewöhnliche Symmetrie in der Kontrollgruppe rechtshändiger Männer zurückzuführen.

Die Problematik der Auswertung unserer und ähnlicher Studien, und der ebenfalls nicht ganz durchführbarer Vergleich der Ergebnisse wurde beschrieben.